

Wegwarte

Autor(en): **Gerok, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 23

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

50. Jahrgang Zürich, 1. September 1947 Heft 23

WEGWARTE

Ich steh am Weg und warte
Im blassen, blauen Kleid,
Indes ich hofft' und harrete,
Verging die Sommerzeit,
Und immer, immer kommt er nicht,
Der Liebste, der mich sucht und bricht,
Ich steh am Weg und warte
Im blassen, blauen Kleid.

Ich bin kein feines Fräulein,
Kein zart Vergissmeinnicht,
Nach mir fragt keine Seele,
Mir huldigt kein Gedicht;
Ich bin nur eine arme Magd,
Die viel verträgt und wenig klagt,
Ich bin kein feines Fräulein,
Kein zart Vergissmeinnicht.

Ich blühe nicht im Garten
Und nicht im grünen Hain,
Am Wege muss ich warten,
Am dürrer Ackerrain;
Gebückt am Boden wankt mein Haupt,
Vom Wind zerzaust, vom Weg bestaubt,
Ich blühe nicht im Garten,
Und nicht im grünen Hain.

Mein Röcklein ist zerrissen
Mir armen Heidekind,
Zerrissen und zerschlossen
Vom Regen und vom Wind;
Schon ziehn die Wolken rauh und grau,
Doch blickt mein Aug noch himmelblau,
Mein Röcklein ist zerrissen
Vom Regen und vom Wind.

Ich steh am Weg und warte
In stiller Lieb und Treu.
Ich hoffe und ich harrete
Und spüre keine Reu,
Und ob im Herbst ich sterben muss,
Im Winter gar verderben muss,
Ich steh am Weg und warte
In stiller Lieb und Treu.

Karl Gerok